

Seminar für Judaistik
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2023/24



(Stand 04.08.2023)

Die Studierende sind verpflichtet, sich bis zum 01.10.2023 per Mail bei den Lehrenden anzumelden. Wenn keine Anmeldungen vorliegen, fällt die Lehrveranstaltung aus! Für die auswärtigen Lehrveranstaltungen können abweichende Regelungen getroffen sein!

Willkommen zum Wintersemester 2023/24!

Dieses kommentierte Vorlesungsverzeichnis enthält neben Informationen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen auch Wissenswertes zu den Studiengängen, den Bibliotheken und die Kontaktadressen und Sprechstunden der Dozenten.

Judaistik beschäftigt sich mit Geschichte, Kultur, Religion, Sprache und Literatur des Judentums von seinen Anfängen bis in die Gegenwart. Aus diesem großen Feld müssen für das Studium, aber auch für die Forschung, Bereiche ausgewählt werden, die intensiv bearbeitet werden. Das Frankfurter Seminar für Judaistik setzt für alle Studierenden im BA-Judaistik eine gründliche philologische Ausbildung an den Anfang, da nur so die wichtigen Texte des Judentums im Original gelesen werden können. Neben der Sprache sind vor allem kulturhistorische Themen aus den verschiedenen Epochen der jüdischen Geschichte vertreten. Das Lehrangebot zielt darauf, die Studierenden mit unterschiedlichen methodischen Zugängen bekannt zu machen und durch exemplarische Themen aus diversen Teildisziplinen unterschiedliche Aspekte des Judentums vorzustellen. Einen Schwerpunkt bildet die Erforschung des europäischen Judentums, besonders im deutschen Sprachraum, seit dem Mittelalter bis in die Neuzeit. Der Nebenfachstudiengang „Jüdische Geschichte und Kultur“ vermittelt Grundwissen über das Judentum als Kultur und Religion sowie Kenntnisse der jüdischen Geschichte und richtet sich vor allem an Historiker*innen.

Im Wintersemester 2023/24 freuen wir uns – wie in den letzten Jahren immer wieder – über ein breites Lehrangebot. Zum Bewährten gehört natürlich das etablierte Angebot an exzellenten Sprachkursen, aber auch die Kombination von Überblicksvorlesungen und spezialisierten Seminaren, die unterschiedliche Themen ansprechen. Während Erstsemester das Fach, die Sprache und sich gegenseitig in Hebräisch I, „Jüdisches Leben“ und vielleicht auch der Vorlesung „Neuzeit I“ kennenlernen, und selbstverständlich die grundlegenden Module zur rabbinischen Literatur, dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit angeboten werden, können fortgeschrittene Studierende u.a. mit Annelies Kuyt „Magie in der rabbinischen Literatur“ oder im Methodenseminar „1096 in der Forschung“ studieren. Zur besseren Planung wird um Anmeldung zu den Kursen bei den jeweiligen Dozenten bis zum 1. Oktober 2023 gebeten. Alle Kurse, für die an diesem Datum keine Anmeldungen vorliegen, fallen aus.

Nach dem 12. Kongress der European Association for Jewish Studies unter dem Titel „Branching Out: Diversity of Jewish Studies“ im Juli 2023, der über 700 Wissenschaftler:innen aus mehr als 30 Ländern nach Frankfurt brachte, möchten wir das Wintersemester etwas ruhiger angehen lassen. Dennoch lohnt sich der regelmäßige Blick auf die Webseiten des Seminars, denn kleinere Veranstaltungen sind auch im Wintersemester möglich. Auch die Institutsgruppe der Fachschaft ist dankenswert aktiv!

Ich wünsche ich allen Studierenden und Lehrenden der Judaistik ein gutes Semester!

Elisabeth Hollender

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Studiengänge	4
Mitarbeiter und Lehrende	5
Veranstaltungen	6
Verpflichtende Vorbesprechung für BA Erstsemester <i>Judaistik Haupt- und Nebenfach</i>	6
Verpflichtende Vorbesprechung für BA Erstsemester <i>Jüdische Geschichte und Kultur</i>	6
Bachelor Judaistik (HF/NF)	7
Ju-B 1.1 – Jüdisches Leben (in Englisch!).....	7
(auch Ju-Hist 1.1)	7
Ju-B 2.1 – Hebräisch I	7
Ju-B 3.1 – Hebräische Zeitungslektüre	7
(auch Ju-B 3.1a, ES-Ju 3.1, ES-Se 5)	7
Ju-B 3.2 – Hebräische Konversation	7
Ju-B 4.1 – Bibellektüre mit Targum	7
Ju-B 5.1 – Rabbinisches Judentum: Mishna	8
Ju-B 6.1 – Das jüdische Mittelalter: eine Einführung	8
(auch Ju-Hist 2.1, ES-Ju 6.1).....	8
Ju-B 7.3 – Frühe Neuzeit II (in Englisch!)	9
(auch Ju-M 3) ...	9
Ju-B 8.1 – Neuzeit I (in Englisch!)	9
(auch Ju-Hist 3.1).....	9
Ju-B 9.1 – <i>Ṭohora</i> (Rituelle Reinheit).....	9
(auch Ju-M 6.1) 9	
Ju-B 11 – Auf den Spuren von Bertha Pappenheim und der jüdischen Wohlfahrtspflege in Frankfurt am Main.....	10
Ju-B 12.1 – Qiddush haShem: 1096 in der Forschung.....	11
(auch Ju-M 2.2) 11	
Bachelor Judaistik Wahlpflicht	13
Ju-B 13.1.1 – Quellenanalyse: Halakhische Texte zum Thema ‘Eruvin’	13
(auch Ju-M 5.1) 13	
Ju-B 13.1.1 – Magie in der rabbinischen Literatur	13
(auch Ju-M 1.1, Ju-M5.1)	13
Ju-B 13.2.1 – Jiddisch I.....	13
(auch Ju-M 9.1.1, Ju-Hist 7.1, ES-Ju 14.1).....	13
Ju-B 13.3.1 – Jüdisch-Spanisch I	14
(auch Ju-Hist 8.1, Ju-M 9.2.1, ES-Ju 15.1).....	14
Ju-B 13.6.1 – Einführung in die jüdische Religionsphilosophie der Moderne und Gegenwart.....	14
(auch Ju-Hist 5.1).....	14
Ju-B 13.7.1 – „Zeugnis ablegen bis zum letzten“. Victor Klemperer als Chronist der NS-Judenverfolgung in Deutschland 1933-1945.....	15
(auch Ju-Hist 9.1, Ju-Hist 10.1)	15
Ju-B 13.7.1 – Die DDR und der Holocaust. Geschichtspolitik, Antisemitismus, kulturelle Repräsentation 16	
(auch Ju-Hist 9.1, Ju-Hist 10.1)	16
Ju-B 13.7.1 – „Now tell me, why did they do it?“. Jüdische Philosophien der Shoah.....	16
Ju-B 13.8.1 – Fließende Grenzen: Gender in Jüdischen Literaturen der Moderne	17
Ju-B 13.8.1 – Was ist eine Synagoge?.....	18
Bachelor Jüdische Geschichte und Kultur (NF).....	19

Ju-Hist 1.1 – Jüdisches Leben (in Englisch!)	19
Ju-Hist 2.1 – Das jüdische Mittelalter: eine Einführung	19
Ju-Hist 3.1 – Neuzeit I (in Englisch!)	19
Ju-Hist 4.1 – Neuhebräisch A	20
Ju-Hist 5.1 – Einführung in die jüdische Religionsphilosophie der Moderne und Gegenwart	20
Ju-Hist 6.1 – Auf den Spuren von Bertha Pappenheim und der jüdischen Wohlfahrtspflege in Frankfurt am Main	21
Bachelor Jüdische Geschichte und Kultur (NF) Wahlpflicht	22
Ju-Hist 7.1 – Jiddisch I	22
Ju-Hist 8.1 – Jüdisch-Spanisch I	22
Ju-Hist 9.1 / Ju-Hist 10.1 – „Zeugnis ablegen bis zum letzten“. Victor Klemperer als Chronist der NS-Judenverfolgung in Deutschland 1933-1945	22
Ju-Hist 9.1 / Ju-Hist 10.1 – Die DDR und der Holocaust. Geschichtspolitik, Antisemitismus, kulturelle Repräsentation	23
Ju-Hist 9.1 / 10.1 – Transformation und Globalisierung der „Wiedergutmachung“. Der Umgang mit nationalsozialistischem Unrecht	24
Ju-Hist 9.1 / 10.1 – Was ist eine Synagoge?	24
Master Judaistik	26
Ju-M 1.1 – Magie in der rabbinischen Literatur	26
Ju-M 2.2 – Qiddush haShem: 1096 in der Forschung	26
Ju-M 5.1 – Magie in der rabbinischen Literatur	27
Ju-M 6.1 – Ṭohora (Rituelle Reinheit)	27
Master Judaistik Wahlpflicht	28
Ju-M 9.1.1 – Jiddisch I	28
Ju-M 9.2.1 – Jüdisch-Spanisch I	28
Ju-M 9.6.1 – Martin Bubers Gemeinschaftsbegriff	28
Ju-M 9.6.1 / Ju-M 9.7.1 – Der Gott der Propheten: Deutungen der biblischen Prophetie in der jüdischen Religionsphilosophie der Moderne	29
Ju-M 9.6.1 / Ju-M 9.7.1 – Martin Buber der Brückenbauer. Praxis und Theorie der Versöhnung	29
Ju-M 9.8.1 – Transformation und Globalisierung der „Wiedergutmachung“. Der Umgang mit nationalsozialistischem Unrecht	30
Ju-M 9.9.1 – Das Warschauer Ghetto. Geschichte und Geschichtsbewusstsein	30
Veranstaltungssynopse	32

Studiengänge

Am Seminar für Judaistik können Sie können Kulturen, Geschichte und Sprachen des Judentums in verschiedenen Studiengängen studieren.

Fragen zu den Studiengängen beantwortet gerne:

Dr. Annelies Kuyt, Raum 01.A115 (SKW), Kuyt@em.uni-frankfurt.de

Bachelor Judaistik (Haupt- und Nebenfach)

Ein Bachelorstudium Judaistik dauert 3 Jahre (6 Semester). Es kann bis Sommersemester 2020 in der bisherigen Fassung, im Haupt- oder Nebenfach (in den Profilen Antike/Mittelalter oder Mittelalter/Neuzeit) studiert werden, immer in der Kombination von einem Hauptfach mit einem Nebenfach. Neben dem Hauptfach Judaistik, gibt es jetzt zwei Nebenfachprofile: historisch orientiert (A) und philologisch orientiert (B). Das Studium gliedert sich in Module (Kombinationen von Lehrveranstaltungen, die mit einer Prüfung abgeschlossen werden), z.B. das Spracherwerbsmodul in den ersten beiden Studiensemestern. Pflichtmodule werden vom Seminar für Judaistik angeboten, Wahlpflichtmodule auch von anderen Fächern, z.B. vom Martin-Buber-Lehrstuhl für Religionsphilosophie. Im Hauptfach gibt es zudem ein Praktikumsmodul für eine erste Berufsqualifikation, wofür z.B. die Kontakte des Seminars mit der Universitätsbibliothek oder mit dem jüdischen Museum genutzt werden können. Außerdem wird ein Feriensprachkurs Hebräisch sowie ein Auslandssemester empfohlen, wofür Stipendien beantragt werden können.

Master Judaistik

Aufbauend auf dem Bachelorstudium Judaistik bietet das Seminar einen 2-jährigen (4 Semester) Masterstudiengang Judaistik an. In diesem Studiengang belegen Sie kein Nebenfach mehr. Dieser Studiengang hat eine wissenschaftliche Zielsetzung und soll befähigen, die Inhalte des Faches an verschiedene Zielgruppen zu vermitteln. Zudem ist dieses Studium die Voraussetzung für eine Promotion.

Bachelor Jüdische Geschichte und Kultur (Nebenfach)

Der Studiengang Jüdische Geschichte und Kultur vermittelt Grundwissen über das Judentum als Kultur und Religion, Kenntnisse der jüdischen Geschichte, insbesondere in Europa, sowie grundlegende Sprachkenntnisse in Hebräisch und einer weiteren jüdischen Sprache. Konkret bedeutet dies eine Beschäftigung mit den vielfältigen Erscheinungsformen des Judentums, seinen Kontinuitäten und Wandlungen (einschließlich seiner Verflechtungen mit anderen Kulturen) in den verschiedenen Epochen und geographischen Räumen.

Der Studiengang richtet sich vor allem an Historikerinnen und Historiker, aber auch an Studierende anderer geisteswissenschaftlicher und sozialwissenschaftlicher Fächer mit kultur-historischem Interesse, die sich thematisch mit dem Judentum auseinandersetzen möchten.

Das Nebenfach Jüdische Geschichte und Kultur kann aber nicht mit dem Hauptfach Judaistik oder dem Schwerpunkt Sprachen und Kulturen des Judentums im Bachelorstudiengang Empirische Sprachwissenschaft kombiniert werden.

Empirische Sprachwissenschaft

Falls Sie eher allgemein an Sprachen interessiert sind und vor allem die Sprachen des Judentums studieren möchten, gibt es die Möglichkeit innerhalb des Studiengangs der Empirischen Sprachwissenschaft am Institut für Empirische Sprachwissenschaft (4-jähriger Bachelorstudiengang) einen Schwerpunkt „Sprachen und Kulturwissenschaft des Judentums“ zu wählen. Für den Übergang von diesem Bachelor-Studiengang in den Master-Studiengang Judaistik gelten besondere Regeln, die in der Studienberatung individuell besprochen werden. Sie können Hebräisch aber auch im Rahmen des Schwerpunkts "Semitische Sprachen" belegen.

Mitarbeiter und Lehrende

Mitarbeiter

Prof. Dr. Elisabeth Hollender

Raum: 01.A130 (SKW)
Sprechstunde n.V., Anmeldung per Mail
e-mail: hollender@em.uni-frankfurt.de
Tel.: +49 (0) 69-798 28677

Prof. Dr. Rebekka Voß

Raum 01.A118 (SKW)
In Forschungssemester
e-mail: voss@em.uni-frankfurt.de
Tel.: +49 (0) 69-798 22796

Dr. Annelies Kuyt

Raum: 01.A115 (SKW)
Sprechstunde n.V., Anmeldung per Mail
e-mail: kuyt@em.uni-frankfurt.de
Tel.: +49 (0) 69-798 22794

Dr. Mark Gondelman

Raum: 01.A117 (SKW)
Sprechstunde: n.V.
e-mail: mark.gondelman@em.uni-frankfurt.de
Tel.: +49 (0) 69-798 23624

Max Holfelder, M.A.

Raum: 01.A129 (SKW)
Sprechstunde: n.V.
e-mail: M.Holfelder@em.uni-frankfurt.de
Tel.: +49 (0) 69-798 22795

Lehrende

Miriam Nebo

e-mail: miriamnebo@googlemail.com
Sprechstunde: im Anschluss
an die Veranstaltung/ n.V.

Christine Lochow-Drüke

e-mail: christine_lochow@web.de

Veranstaltungen

Verpflichtende Vorbesprechung für BA Erstsemester *Judaistik Haupt- und Nebenfach*

Mo, 10-12 Uhr, 16.10.2023, Seminarhaus, Raum SH 1.102 Westend, im Rahmen des Kurses Hebräisch I.

Diese Veranstaltung ist verpflichtend für alle Studienanfänger an unserem Institut. In der Veranstaltung wird der Studienverlauf, insbesondere das erste Studienjahr, erklärt und Fragen der Studierenden können gleich zu Beginn des Semesters beantwortet werden. Die Vorbesprechung findet im Rahmen der Veranstaltung Hebräisch I statt, ist aber für alle Erstsemester Judaistik gedacht. **Verpflichtende Anmeldung per Mail bis 01.10.2022** an Annelies Kuyt, kuyt@em.uni-frankfurt.de

Verpflichtende Vorbesprechung für BA Erstsemester *Jüdische Geschichte und Kultur*

Mo, 14-16 Uhr, 16.10.2023, Seminarhaus, Raum SH 1.102 Westend, im Rahmen des Kurses Neuhebräisch A.

Diese Veranstaltung ist verpflichtend für alle Studienanfänger an unserem Institut. In der Veranstaltung wird der Studienverlauf, insbesondere das erste Studienjahr, erklärt und Fragen der Studierenden können gleich zu Beginn des Semesters beantwortet werden.

Die Vorbesprechung findet im Rahmen der Veranstaltung Neuhebräisch A statt, ist aber für alle Erstsemester Jüdische Geschichte und Kultur gedacht. **Verpflichtende Anmeldung per Mail bis 01.10.2022** an Annelies Kuyt, kuyt@em.uni-frankfurt.de

Bachelor Judaistik (HF/NF)

Ju-B 1.1 – Jüdisches Leben (in Englisch!)

(auch Ju-Hist 1.1)

Mark Gondelman

Übung, Do, 16.00-18.00, ab 19.10.23, Seminarhaus SH - SH 1.102.

Kommentar wird nachgereicht.

Ju-B 2.1 – Hebräisch I

(auch ES-Ju 2.1, ES-Se 4)

Annelies Kuyt

Übung, Mo, Mi, Fr, 10.00-12.00, ab 18.10.23, Seminarhaus SH - SH 1.102.

Beginnend mit einer kurzen sprachgeschichtlichen Einführung vermittelt der Kurs den Studierenden die Grundlagen der hebräischen Sprache vom "Alef-Bet" bis zur Lektüre einfacher Texte in biblischem Hebräisch und Neuhebräisch. Der Kurs dauert zwei Semester und wird mit dem Hebraicum abgeschlossen.

Literatur: Das benötigte Lehrmaterial ist über die Online-Lernplattform OLAT zugänglich.

Ju-B 3.1 – Hebräische Zeitungslektüre

(auch Ju-B 3.1a, ES-Ju 3.1, ES-Se 5)

Annelies Kuyt

Übung, Di, 09.30-11.00, ab 17.10.23, SKW 01.A107, SKW-Gebäude.

In dieser Übung werden Artikel aus verschiedenen aktuellen israelischen Tageszeitungen gelesen. Diese Lektüre neuhebräischer Texte baut auf den Grundkursen Hebräisch I und II auf.

Teilnahmevoraussetzung: Hebraicum.

Ju-B 3.2 – Hebräische Konversation

Annelies Kuyt

Übung, Di, 11.00-12.00, ab 17.10.23, SKW 01.A107, SKW-Gebäude.

Anhand von Gesprächen, Rollenspielen und eventuell Kurzreferaten leitet diese Übung zur aktiven Umsetzung der vor allem in den Grundkursen Hebräisch I und II erworbenen Sprachkenntnisse an. Gedacht für Studierende nach dem Hebraicum und vor einem möglicherweise geplanten Studienaufenthalt in Israel.

Teilnahmevoraussetzung: Hebraicum

Ju-B 4.1 – Bibellektüre mit Targum

(auch ES-Ju 4.1)

Annelies Kuyt

Übung, Fr, 14.00-16.00, ab 20.10.23, SKW 01.A107, SKW-Gebäude.

In dieser Übung soll eine Auswahl biblischer Erzählungen gelesen werden. Die Texte werden sprachlich und inhaltlich mit der jeweiligen aramäischen Fassung in den verschiedenen Targumim verglichen. Die Übung versteht sich als eine Einführung in die aramäische Sprache und Art der Targumim und vermittelt einen Einblick in die Weiterentwicklung und Umgang mit der biblischen Erzählung zur Zeit der frühen und späteren Targum-literatur.

Teilnahmevoraussetzung: erfolgreiche Absolvierung der Module Ju-B1 und Ju-B2.

Literatur:

FLESHER, P.V.M., *The Targums. A Critical Introduction*. Ann Arbor 2011; MULDER, M. J. (Hrsg.), *Mikra. Text, Translation, Reading and Interpretation of the Hebrew Bible in Ancient Judaism and Early Christianity*. Assen u.a. 1988.

Ju-B 5.1 – Rabbinisches Judentum: Mishna

(auch ES-Ju 5.1)

Max Holfelder

Vorlesung mit Übung, Do, 12.00-14.00, ab 19.10.23, SKW 01.A107, SKW-Gebäude.

Als Sammlung rabbinischer Lehrmeinungen wird die Mishna um das Jahr 200 n.u.Z. kompiliert. Im Laufe der Zeit wird sie sich als formativer Text jüdischer Gelehrsamkeit und Rechtsprechung etablieren und das Zentrum des Talmuds bilden. Durch eine extrem verkürzte Ausdrucksweise und eine operative Technik, die entgegen der syntaktischen Kürze jedes Thema bis ins kleinste Detail ausreizt, erscheint die Mishna oft unlesbar.

Um diesem Eindruck zu entgegnen, werden wir Teile der Mishna gemeinsam lesen. So soll eine Einführung in Sprache („Mishna-Hebräisch“) und Terminologie dieses Textes geleistet sowie eine selbstständige Lektüre ermöglicht werden. Neben inhaltlichen Fragestellungen, die die Traktate selbst aufwerfen, wird unsere Lektüre von Fragen nach einer für die Mishna typische Strukturierung von Inhalten geleitet werden. „Wie werden Traktate aufgebaut? Wie werden Lehrmeinungen miteinander ins Verhältnis gesetzt?“ Etc.

Zur historischen Kontextualisierung dieser Fragen wird ausgewählte Sekundärliteratur besprochen werden.

Teilnahmevoraussetzung: erfolgreiche Absolvierung der Module Ju-B1 und Ju-B2

Vorbereitende Literatur:

WALD, STEPHEN G., *Mishnah*, in: *Encyclopaedia Judaica*, Michael Berenbaum; Fred Skolnik (Hrsg.), Bd. 3, Detroit ²2007, S. 319-331.

Ju-B 6.1 – Das jüdische Mittelalter: eine Einführung

(auch Ju-Hist 2.1, ES-Ju 6.1)

Elisabeth Hollender

Vorlesung/Übung, Di, 14.00-16.00, ab 17.10.23, Seminarhaus SH - SH 5.107.

Die Geschichte des mittelalterlichen Judentums wird in der populären Darstellung gerne auf Anfeindungen, Verfolgungen und Vertreibungen verengt sowie eurozentrisch zugeschnitten. Diese Vorlesung will den Blick weiten und ein vielseitigeres Bild des jüdischen Mittelalters vorstellen, das die reichhaltige Kulturgeschichte ebenso einbezieht wie die vielfältigen Beziehungen zu den jeweiligen Umgebungskulturen. Neben grundlegenden Fragen wie Periodisierung, Demographie und den verschiedenen Konzepten der jüdischen Geschichtsschreibung in Bezug auf das Mittelalter werden Einzelpersönlichkeiten des mittelalterlichen Judentums ebenso vorgestellt wie historische Ereignisse. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Kulturgeschichte, die sowohl inner-jüdische Traditionen und Traditionsbildung als auch kulturelle Bezüge zu den verschiedenen Umgebungskulturen analysiert. Hier, wie auch in der Sozialgeschichte, werden Fallstudien dazu genutzt, einzelne Aspekte aus dem jüdischen Mittelalter intensiver zu betrachten.

Teilnahmevoraussetzung: erfolgreiche Absolvierung der Module Ju-B1 und Ju-B2.

Als Teil des Moduls Ju-B6 ist die Vorlesung/Übung für Studierende der Judaistik (Hauptfach) mit einem obligatorischen Tutorium (unterrichtet von S. Khenkin) verbunden, in dem Originalquellen in Auszügen gelesen werden. Studierende der Judaistik im Nebenfach wählen, ob sie das Tutorium zu dieser Vorlesung oder zur Vorlesung „Frühe Neuzeit“ (Sommersemester) besuchen.

Die Modulabschlussprüfung zum Modul Ju-B6 erfolgt im Modulteil Ju-B6.2.

Die Modulabschlussprüfung zum Modul Ju-Hist 2 erfolgt in dieser Veranstaltung in Form eines Portfolios.

Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Ju-B 7.3 – Frühe Neuzeit II (in Englisch!)

(auch Ju-M 3)

Mark Gondelman

Seminar, Di, 16.00-18.00, ab 17.10.23, SKW 01.A107, SKW-Gebäude.

Kommentar wird nachgereicht.

Teilnahmevoraussetzung: erfolgreiche Absolvierung der Module Ju-B1, Ju-B2, Ju-B7.1 und Ju-B7.2

Ju-B 8.1 – Neuzeit I (in Englisch!)

(auch Ju-Hist 3.1)

Mark Gondelman

Vorlesung/Übung, Mi, 16.00-18.00, ab 18.10.23, Seminarhaus SH - SH 1.102.

Kommentar wird nachgereicht.

Ju-B 9.1 – Ṭohora (Rituelle Reinheit)

(auch Ju-M 6.1)

Elisabeth Hollender

Proseminar/Seminar, Do, 10.00-12.00, ab 19.10.23, SKW 01.A107, SKW-Gebäude.

Bereits in der Tora wird über mehrere Kapitel die Frage der Kulthauglichkeit als Frage von Reinheit diskutiert und für viele Situationen die Reinigung, sei es durch Untertauchen, sei es durch komplexere Rituale, vorgeschrieben. Trotz der Zerstörung des Tempels bleibt rituelle Reinheit ein Thema, das ausführlich diskutiert wird. In der rabbinischen Literatur nimmt es viel Raum ein, die Herkunft der Verunreinigung werden ebenso diskutiert, wie die Möglichkeiten, rituelle Reinheit herzustellen. Immer, wenn sich die Lebensbedingungen jüdischer Gemeinschaften ändern, werden die biblisch und rabbinisch festgelegten Normen neu interpretiert. Wie kann der Zustand der Tohora (rituelle Reinheit) am besten aufrechterhalten werden? Wie kann er wiederhergestellt werden, wenn Mittel, die biblisch oder rabbinisch vorgeschrieben sind, nicht mehr zur Verfügung stehen? Welche Möglichkeiten können geschaffen werden, Verunreinigungen zu vermeiden?

Im Seminar werden ausgewählte Quellen aus verschiedenen Epochen im hebräischen Original gelesen und vor dem Hintergrund der Sekundärliteratur interpretiert.

Teilnahmevoraussetzung: Erfolgreiche Absolvierung der Module Ju-B1 bis Ju-B6.

Im Modul Ju-B9 wird zu dieser Veranstaltung eine einzelveranstaltungsbezogene Modulprüfung in Form einer mündlichen Prüfung abgelegt.

Im Modul Ju-M4 kann in dieser Veranstaltung eine einzelveranstaltungsbezogene Modulprüfung in Form einer Hausarbeit abgelegt werden.

Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

Ju-B 11 – Auf den Spuren von Bertha Pappenheim und der jüdischen Wohlfahrtspflege in Frankfurt am Main

(auch Ju-Hist 6)

Marion Keller

Projekt: Blockveranstaltung, einzelne Termine (genaue Termine werden nachgereicht).

Ausgehend von der Bertha Pappenheim Map (berthapappenheim.com/) wird sich das Seminar aus verschiedenen Perspektiven mit jüdischer Geschichte in Frankfurt um 1900 im Kontext von Migration, Menschenhandel und Frauenrechten — und den Parallelen zu heute beschäftigen. Im Mittelpunkt steht die jüdische Sozialaktivistin und Frauenrechtlerin Bertha Pappenheim (1859—1936), da ihre Biografie eng mit diesen Themenbereichen verwoben ist. Bertha Pappenheim gehört zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der Stadt Frankfurt. Bekannt wurde sie durch ihren Einsatz im Kampf gegen den Mädchen- und Frauenhandel und als Gründerin der jüdischen Frauenbewegung und mehrerer jüdischer Wohlfahrtseinrichtungen. Sie gab außerdem den Anstoß zur Gründung der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST).

Wir werden uns dem Thema in geführten Stadtrundgängen, Kunstprojekten und Archivbesuchen sowie der Lektüre von Quellen und Sekundärliteratur annähern. Dabei wird uns die digitale Bertha Pappenheim Map in einem dreiteiligen Stadtrundgang als Audiowalk auf den Spuren Pappenheims zu historischen Orten in Frankfurt führen, die mit ihrem Leben und Wirken in Verbindung stehen. Frankfurt war schon um 1900 eine Stadt mit einer vielschichtigen Bevölkerung unterschiedlicher sozialer Herkunft, Religion, Ethnie und Nationalität. Das Stadtbild wurde vom Wohlstand und dem reichen kulturellen Leben des Bildungsbürgertums ebenso geprägt wie von Menschen, die in prekären Verhältnissen lebten,

sowie von Einwanderung. Viele Orte, die auf den Rundgängen besucht werden, sind nicht mehr erhalten. Sie wurden von den Nationalsozialisten oder im Zweiten Weltkrieg zerstört. Die App weist auf diese Lücken im Stadtbild hin und macht sie durch Geschichten und alte Fotografien wieder begeh- und erfahrbar.

Die Bedeutung von Pappenheims Wirken für unsere heutige Gesellschaft wird besonders in fünf Kunstaktionen deutlich, die im Entstehungsprozess der App im öffentlichen Raum der Stadt Frankfurt stattfanden. Sie machen auf Parallelen zwischen jetzt und damals aufmerksam — auf Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus, auf Leben am Rand der Gesellschaft, aber auch auf sozialen Gemeinsinn und Wohltätigkeit. Diese Kunstaktionen sind auf der Bertha Pappenheim Map in Bild und Ton dokumentiert. Zentrale Originaldokumente zur Geschichte Pappenheims und ihres Wirkens werden wir gemeinsam im Seminar sowie vor Ort in Frankfurter Archiven studieren.

Voraussetzung: für Ju-B11: keine; für Ju-Hist 6: Erfolgreiche Absolvierung der Module Ju-Hist 1, Ju-Hist 3, Ju-Hist 4.

Links: Bertha Pappenheim Map: <https://berthapappenheim.com>; Tracking the Traffic: <https://trackingthetraffic.org>

Ju-B 12.1 – Qiddush haShem: 1096 in der Forschung

(auch Ju-M 2.2)

Prof. Dr. Elisabeth Hollender

Seminar, Di, 12.00-14.00, ab 17.10.23, SKW 01.A107, SKW-Gebäude.

Die Judenverfolgungen im Rheinland, die mit dem ersten Kreuzzug in Verbindung stehen, sind, vor allem wegen der zahlreichen Selbst- und Kindstötungen, aber auch aufgrund der guten Quellenlage, ein sehr intensiv erforschtes Thema. Bereits 1892 publizierte Adolf Neubauer „Hebräische Berichte über die Judenverfolgung während der Kreuzzüge“, ausschnittsweise wurden sie auch 1919, 1923 und 1946 in Hebräisch publiziert, dazu kamen verschiedene Übersetzungen in moderne Sprachen. Die kritische Edition von 2005 inspiriert neue Forschung aufgrund der besseren Textgrundlage. Zusätzlich zu den historiographischen (?) Berichten gibt es auch zahlreiche poetische Texte, die in handschriftlichen und gedruckten Gebetbüchern überliefert wurden und seit 1923 in verschiedenen Sammlungen zum Thema publiziert wurden, zuletzt 2016 als kritische Edition.

Der wissenschaftliche Zugang zu diesem reichhaltigen Material ist sehr unterschiedlich, Fragestellungen reichen von der Bemühung um die Rekonstruktion der historischen Ereignisse über literaturwissenschaftliche und ideengeschichtliche Ansätze, zu Genderstudies und historischer Anthropologie. Im Seminar betrachten wir die unterschiedlichen Ansätze und analysieren, wie ein Corpus für sehr verschiedene Fragen nutzbar gemacht werden kann.

Teilnahmevoraussetzung: Erfolgreiche Absolvierung der Module Ju-B1 bis Ju-B6, Ju-B7.1, Ju-B8.

Im Modul Ju-B12 wird ein Teilnahmenachweis erworben, für den die regelmäßige aktive Teilnahme erwartet wird.

Im Modul Ju-M2 kann in dieser Veranstaltung eine einzelveranstaltungsbezogene Modulprüfung in Form einer Hausarbeit abgelegt werden.

Literatur wird in der Veranstaltung angegeben

Bachelor Judaistik Wahlpflicht

Ju-B 13.1.1 – Quellenanalyse: Halakhische Texte zum Thema ‘Eruvin

(auch Ju-M 5.1)

Annelies Kuyt

Übung, Di, 14.00-16.00, ab 17.10.2023, SKW 01.A107, SKW-Gebäude.

In dieser Übung werden wir eine Auswahl an halakhischen Texten über den ‘Eruv und besonders über den ‘Eruv Ḥaṣerot lesen, wobei der Aspekt von privatem gegenüber öffentlichem Raum im Zusammenhang mit den Begriffen Haus und Hof angesprochen wird. Wir werden uns mit Mishna, Talmud, die Mishne Tora des Maimonides sowie Yosef Karos Shulḥan ‘Arukh befassen um zu beobachten, wie sich der Umgang mit dem Thema entwickelt.

Das benötigte Lehrmaterial wird in OLAT gestellt.

Teilnahmevoraussetzung: Erfolgreiche Absolvierung der Module Ju-B1 bis Ju-B5. Für Ju-M5.1: keine.

Ju-B 13.1.1 – Magie in der rabbinischen Literatur

(auch Ju-M 1.1, Ju-M5.1)

Annelies Kuyt

Übung/Seminar, Mi, 14.00-16.00, ab 18.10.2023, SH 4.102

Das Seminar „Magie in der rabbinischen Literatur“ wird für das Modul „Quellenanalyse“ erweitert. Das heißt, dass wir uns für diejenigen, die das Modul Ju-M1 („Antikes/rabbinisches Judentum“) brauchen, konzentrieren auf das Vorkommen der Magie in Theorie und Praxis in der rabbinischen Literatur beschränken werden. Dabei werden, mit Hilfe der einschlägigen Sekundärliteratur, Fragen gestellt über die Bedeutung von Magie für den Rabbinen, ob Magie überhaupt erlaubt war im Hinblick auf das biblische Verbot der Zauberei in Deuteronomium 18, was für wen erlaubt war, was verboten und was praktiziert wurde. Für diejenige, die die Übung Quellenanalyse belegen möchten, werden wir neben den rabbinischen Texten dazu passende außerrabbinische magische Texte wie z.B. Beschwörungstexte, Zauberschalen oder auch Auszüge aus magischen Handbüchern heranziehen, die der gesamten Gruppe vorgestellt werden sollen.

Das benötigte Lehrmaterial wird in OLAT gestellt.

Teilnahmevoraussetzung: Erfolgreiche Absolvierung der Module Ju-B1 bis Ju-B5. Für Ju-M1.1 und Ju-M5.1: keine.

Ju-B 13.2.1 – Jiddisch I

(auch Ju-M 9.1.1, Ju-Hist 7.1, ES-Ju 14.1)

Miriam Nebo

Übung, Fr, 10.00-14.00, **14tägl**, ab 27.10.23, Seminarhaus SH - SH 2.103.

Im Vordergrund des Kurses steht die Vermittlung der Fertigkeiten Lesen, Verstehen, Sprechen und Schreiben.

Ziel ist es, am Ende des Semesters jiddische Texte, die auch einen Einblick in die Lebenswelt

der osteuropäischen Juden in der Zwischenkriegszeit geben, lesen und verstehen zu können.

Ebenso soll ein erster Überblick zu wichtigen Autorinnen und Autoren vermittelt werden.

Studierende sind verpflichtet, sich bis spätestens zum 01.10.22 per Mail bei der Dozentin anzumelden.

Ju-B 13.3.1 – Jüdisch-Spanisch I

(auch Ju-Hist 8.1, Ju-M 9.2.1, ES-Ju 15.1)

Christine Lochow-Drücke

Übung, Mo, 12.00-14.00, ab 16.10.23, SKW 01.A107, SKW-Gebäude, Campus Westend.

Diese Veranstaltung wird je nach Wunsch der Studierenden entweder

eine Einführung in die jüdisch-spanische Sprache sein. Ziel des Kurses ist in diesem Fall die Erlangung einer guten Basis des Judenspanischen, die es den Studierenden ermöglicht, einfache Texte zu lesen und zu verstehen. Außerdem werden wir trainieren, wie man einfache und häufig vorkommende Alltagssituationen mündlich bewältigt. Aufgrund der engen Verwandtschaft des Judenspanischen mit dem modernen Standardspanischen sind die hier erworbenen Kenntnisse auch für das Verständnis von standardspanischen Texten außerordentlich hilfreich.

oder

ein Lektürekurs sein, in dem wir uns dem Studium ausgewählter humoristischer und satirischer Texte (in synoptischer Fassung) widmen, die aus verschiedenen, schwer zu beschaffenden judenspanischen Periodika und anderen Publikationen entnommen sind. Ziel der Übung ist es, uns anhand der Texte einen tieferen Einblick in die sefardische Kultur und Geschichte zu verschaffen.

Voraussetzungen: Kenntnisse des Jüdisch-Spanischen oder des Hebräischen sind von Vorteil, jedoch keine Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Übung.

Ju-B 13.6.1 – Einführung in die jüdische Religionsphilosophie der Moderne und Gegenwart

(auch Ju-Hist 5.1)

Christian Wiese

Vorlesung, Mo, 18.00-20.00, ab 16.10.2023, IG-Farben-Haus IG 311.

Die jüdische Religionsphilosophie in der Moderne – von Spinoza im 17. Jahrhundert bis in die Diskussionen der Gegenwart in Europa, in den USA und Israel – steht im Kontext der jeweiligen Zeitgeschichte und ist nur im Zusammenhang mit den intellektuellen und kulturellen Einflüssen der nichtjüdischen Umwelt zu verstehen. Die Vorlesung präsentiert Grundzüge dieser Entwicklung – darunter die Entstehung des Chassidismus in Osteuropa, das Verhältnis von Haskala und nichtjüdischer Aufklärung, die Geschichte der Wissenschaft des Judentums, die Herausbildung der unterschiedlichen jüdischen Strömungen des 19. und 20. Jahrhunderts (Reformbewegung, Orthodoxie, konservatives Judentum, reconstructionism), das Denken zentraler Gestalten des europäischen Judentums wie Moses Mendelssohn, Hermann Cohen, Leo Baeck, Martin Buber und Franz Rosenzweig sowie amerikanisch-jüdischer Denker des 20. Jahrhunderts (Joseph Soloveitchik, Abraham J. Heschel, Emil Fackenheim und Eugene Borowitz). Thematisiert werden zudem unterschiedliche Verhältnisbestimmungen religiösen und säkularen Denkens im Zuge der Herausbildung des jüdischen Nationalismus und

Zionismus, die religionsphilosophische Auseinandersetzung mit dem Christentum, Neubestimmungen jüdischen Denkens nach der Shoah und der Gründung des Staates Israel, zeitgenössische Reflexionen über religiös-kulturelle Pluralität sowie gegenwärtige ethische Debatten im Judentum. Eine zentrale und für alle behandelten Strömungen und Positionen der jüdischen Religionsphilosophie der Moderne und Gegenwart bedeutsame Erscheinung, auf der in der Vorlesung das Hauptaugenmerk liegt, besteht in den Interpretationen und Re-Interpretationen von Texttraditionen der Hebräischen Bibel (Tora und Propheten), der rabbinischen Überlieferung (Talmud) und mystischer Literaturen im Lichte der jeweiligen Gegenwart.

Literatur: Karl E. Grözinger, Jüdisches Denken, 4 Bde., Darmstadt 2004-2015; Daniel H. Frank/Oliver Leaman (Hg.), History of Jewish Philosophy, London 1997; Michael L. Morgan/Peter E. Gordon (Hg.), The Cambridge Companion to Modern Jewish Philosophy, Cambridge 2007.

Vorherige Anmeldung bis Ende September 2023 an: kramberger@em.uni-frankfurt.de erwünscht, spontane Anmeldung zu Beginn der Veranstaltung möglich.

Ju-B 13.7.1 – „Zeugnis ablegen bis zum letzten“. Victor Klemperer als Chronist der NS-Judenverfolgung in Deutschland 1933-1945

(auch Ju-Hist 9.1, Ju-Hist 10.1)

Jörg Osterloh

Übung, Mi, 14.00-16.00, ab 25.10.2023, IG 251.

Victor Klemperer (1881–1960), als Sohn eines Rabbiners in Landsberg an der Warthe geboren, war seit 1920 Professor für Romanistik an der Technischen Hochschule Dresden. Im NS-Staat wurde auch er, seiner Konversion um Protestantismus zum Trotz, wegen seiner jüdischen Herkunft verfolgt: 1935 wurde er zwangsweise in den Ruhestand versetzt; 1940 musste er in ein »Judenhaus« umziehen; ab September 1941 hatte auch er sich mit einem »Judenstern« zu kennzeichnen; ab 1943 musste er Zwangsarbeit leisten. Die Ehe mit der nichtjüdischen Pianistin Eva (geb. Schlemmer, 1882–1951) bewahrte ihn lange Zeit vor der Deportation. Die Bombenangriffe der Alliierten auf Dresden am 13./14. Februar 1945 nutzte das Ehepaar Klemperer schließlich zur Flucht.

Victor Klemperer hat seit seiner frühen Jugend bis an sein Lebensende Tagebuch geführt. Seine 1995 veröffentlichten Tagebücher aus der Zeit von 1933 bis 1945 sind eine herausragende Quelle für die Geschichte der Judenverfolgung im NS-Staat. Anhand von Auszügen aus den Klemperer-Tagebüchern sollen die Etappen und Zäsuren der NS-Judenpolitik und die Auswirkungen auf die Opfer untersucht werden.

Erwartet werden eine regelmäßige Teilnahme an der Übung, die Abgabe eines kurzen Essays und gegebenenfalls die Anfertigung einer schriftlichen Ausarbeitung. Die Anmeldung ist ab dem 1.8. 2023 über OLAT möglich:

<https://olat-ce.server.uni-frankfurt.de/olat/auth/RepositoryEntry/18940329988>

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Eine Warteliste ist eingerichtet. **Interessierte werden gebeten bei der Anmeldung Seminar für Judaistik, anzugeben!**

Literatur: Victor Klemperer: »Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten.« Tagebücher 1933–1945, Berlin 1995; Norbert Haase/Stefi Jersch-Wenzel/Hermann Simon (Hrsg.): Die Erinnerung

hat ein Gesicht. Fotografien und Dokumente zur nationalsozialistischen Judenverfolgung in Dresden 1933–1945. Bearbeitet von Marcus Gryglewski, Leipzig 1998; Saul Friedländer: Das Dritte Reich und die Juden. Bd. 1: Die Jahre der Verfolgung 1933–1939, Bd. 2: Die Jahre der Vernichtung 1939–1945, München 1998/2006.

Ju-B 13.7.1 – Die DDR und der Holocaust. Geschichtspolitik, Antisemitismus, kulturelle Repräsentation

(auch Ju-Hist 9.1, Ju-Hist 10.1)

Tobias Freimüller

Übung, Mi, 14.00-16.00, ab 24.10.2023, PEG 1.G 092.

In Westdeutschland wurde seit den 1960er Jahren immer wieder über den Holocaust debattiert, etwa infolge des Frankfurter Auschwitz-Prozesses (1963–1965). In der DDR hingegen war die Erinnerung an den Nationalsozialismus von Beginn an überformt von einem politisch etablierten Geschichtsbild, das den ostdeutschen Staat in die Tradition des Antifaschismus stellte und vor allem den kommunistischen Kampf gegen das NS-Regime in den Mittelpunkt rückte. Der Mord an den europäischen Jüdinnen und Juden hatte keinen Platz in der Erinnerungskultur. Neuere Forschungsarbeiten bemühen sich um eine Differenzierung dieser dominierenden Lesart. Auch in dieser Übung wird der Versuch unternommen, den Umgang mit dem Holocaust in der DDR und dessen Repräsentationen genauer zu betrachten: War das Thema tatsächlich völlig tabuisiert? Oder konnte es in belletristischer oder Erinnerungsliteratur, in Filmen oder in der Kunst angesprochen werden? Wie ging die DDR mit der justitiellen Ahndung der Verbrechen der Shoah und mit der Erinnerung an ihre Opfer um? Gab es Versuche der wissenschaftlichen Erforschung des Massenmords und wie wurde dieser in die offizielle Geschichtserzählung integriert? Welche Rolle spielten Überlebende und generell die jüdischen Gemeinden in der DDR?

Die Anmeldung ist ab dem 1. August 2021 über OLAT möglich:

<https://olat-ce.server.uni-frankfurt.de/olat/auth/RepositoryEntry/18817712130/CourseNode/93668888136022>

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Eine Warteliste ist eingerichtet. **Interessierte werden gebeten bei der Anmeldung Seminar für Judaistik, anzugeben!**

Ju-B 13.7.1 – „Now tell me, why did they do it?“. Jüdische Philosophien der Shoah

Antonia Steins

Seminar, Do, 18.00-20.00, ab 25.10., IG 251.

In seinem Aufsatz „Holocaust and Weltanschauung. Philosophical Reflections on Why They Did It“ berichtet der Philosoph Emil Fackenheim von einem Gespräch mit dem Shoah-Forscher Raul Hilberg: „I once asked Raul Hilberg the following question: ‚Raul, you have thought as long and hard as anyone about how they did it. Now tell me, why did they do it?‘ Hilberg heaved a sigh and replied: ‚They did it because they wanted to do it.‘“

In diesem Seminar werden wir in drei Blöcken diese und weitere jüdische Perspektiven auf die Shoah kennenlernen. Wir beginnen mit Berichten von Überlebenden, die sowohl von ihren

Erfahrungen in den Mordlagern der Nationalsozialisten als auch von ihren Begegnungen mit nicht-jüdischen Deutschen nach dem Kriegsende berichten (Jean Améry, Primo Levi und weitere). Anschließend werden wir verschiedene Auseinandersetzungen mit der Frage nach der Bedeutung der jüdischen Identität und der in diesem Kontext kontrovers diskutierten Frage nach der Rolle des jüdischen Gottes im Angesicht der Shoah kennenlernen (Hans Jonas, Emmanuel Levinas u.a.). Ausgehend von der Auseinandersetzung mit der Realität der Nazi-Verbrechen in der ersten inhaltlichen Einheit des Seminars werden wir uns dann Fackenheim und Adornos Umgang mit der Frage nach dem „Warum?“ zuwenden — nicht um diese zu beantworten, sondern weil sie die Grundlage einer eingehenden Konfrontation mit der Realität der Nazi-Verbrechen bildet.

Das Seminar findet in Tandem mit einer Vortragsreihe zur sogenannten „Aktion Reinhardt“ am Buber-Rosenzweig-Institut statt. Einige Sitzungen werden den gemeinsamen Besuch der zeitgleich zum Seminar in dieser Reihe stattfindenden Vorträge gewidmet sein. Der Fokus der Reihe auf die Nazi-Verbrechen in den Mordlagern bildet einen wichtigen Teil der ersten inhaltlichen Einheit.

Wer bereits vor Beginn des Seminars mit der Vorbereitung beginnen möchte, dem/der/dey empfehle ich, Claude Lanzmanns dokumentarischen Film Shoah anzusehen. Bereits einige Auszüge aus dem sehr langen Film können überaus eindrücklich sein.

Leistungsnachweis:

Der Leistungsnachweis kann in Form einer Hausarbeit oder kumulativ, durch das Verfassen von drei Essays (je einen zu jedem Themenblock), die während des Semesters laufend eingereicht werden, erworben werden. Sollte laut Studienordnung eine andere Prüfungsform erforderlich sein, so ist auch dies in Absprache mit der Dozentin möglich.

Literatur: Fackenheim, E. (1996), „Philosophical Reflections on Claude Lanzmann’s Shoah“, in: ders. (1996), *Jewish Philosophers and Jewish Philosophy*, Bloomington and Indianapolis.

Anmeldung per Mail an antonia.sophie.steins@fau.de oder in der ersten Sitzung.

Ju-B 13.8.1 – Fließende Grenzen: Gender in Jüdischen Literaturen der Moderne

Judith Müller

Seminar, Do, 16.00-18.00, ab 19.10.2023, IG-Farben Nebengebäude, NG 701.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden nicht nur Begrifflichkeiten wie der von Max Nordau geprägte „Muskeljude“, die Zeit war zudem geprägt von Diskursen über Territorialität und (National)Sprache. Beide Thematiken weisen immer wieder interessante und mitunter auch stereotype Gender-Zuschreibungen auf. Anhand von literarischen Texten aus den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts werden wir nachvollziehen, welche Geschlechterbilder, -fragen und -konstruktionen in zionistischen und diasporischen Narrativen zu finden sind und welche Rolle dabei der Sprachenfrage zukommt. Darüber hinaus erkunden wir die Pfade von weiblichen Schriftstellerinnen und fragen, inwiefern sie vorgegebene Gendergrenzen überschreiten, um in einer männlich dominierten Literatenwelt zu bestehen. Gerade queere Lesarten geben uns heute Instrumente in die Hand, die helfen, mit binären Gendervorstellungen zu brechen. Das Seminar möchte daher auch die Möglichkeiten von Queer und Gender Studies in den Jüdischen Studien aufzeigen.

Die Anmeldung ist über OLAT möglich.

Literatur: Boyarin, Daniel. „The Colonial Drag. Zionism, Gender, and Mimicry“. In *Unheroic Conduct. The Rise of Heterosexuality and the Invention of the Jewish Man*, 271–312. Berkeley/Los Angeles/London: University of California Press, 1997; Korbel, Susanne. „Spaces of Gendered Jewish and Non-Jewish Encounters: Bed Lodgers, Domestic Workers, and Sex Workers in Vienna, 1900-1930“. *Leo Baeck Institute Year Book* 65 (2020): 88–104; Seidman, Naomi. „Gender and the Disintegration of the Shtetl in Modern Hebrew and Yiddish Literature“. In *The Shtetl. New Evaluations*, herausgegeben von Steven T. Katz, 193–210. Elie Wiesel for Judaic Studies Series. New York/London: New York University Press, 2007; Weiman-Kelman, Zohar. *Queer Expectations: A Genealogy of Jewish Women’s Poetry*. Albany: State University of New York Press, 2018.

Ju-B 13.8.1 – Was ist eine Synagoge?

Fani Gargova

Seminar, Di, 16.00-18.00, ab 17.10.2022, IG 0.457.

Synagogen stellen den zentralen religiösen und sozialen Versammlungsort im Judentum dar. Sie sind konstituierendes Element einer jüdischen Gemeinde. In dieser Lehrveranstaltung werden wir uns gemeinsam der Frage annähern, wie eine Synagoge aus halachischer (jüdisch-religionsgesetzlicher), archäologischer, architektonischer, theologischer sowie praktischer Perspektive definiert werden kann und welche regionale und historisch-spezifische Vielfalt Synagogen auszeichnet. Wir werden zudem gemeinsam sowohl die Abgrenzung zum Jerusalemer Tempel, als auch zu Kirche und Moschee als Institution und Raum erarbeiten. Hierfür werden wir uns beispielhaft emblematischen Gebäuden aus diachroner Perspektive von der Spätantike bis zum 21. Jahrhundert widmen.

Anmeldung verpflichtend über OLAT.

Literatur: Rachel Hachlili, *Ancient Synagogues-Archaeology and Art: New Discoveries and Current Research* (Leiden; Boston: Brill, 2013); Katrin Keßler, *Ritus und Raum der Synagoge: Liturgische und religionsgesetzliche Voraussetzungen für den Synagogenbau in Mitteleuropa* (Petersberg: Imhof; Bet Tfila, 2007); Carol Herselle Krinsky, *Europas Synagogen: Architektur, Geschichte und Bedeutung* (Stuttgart: Dt. Verl.-Anst., 1988); Oliver Leaman, Hg., *Routledge Handbook on Jewish Ritual and Practice* (Milton Park; New York, NY: Routledge 2023).

Weitere grundlegende Literatur sowie Leseaufgaben werden über OLAT bekannt gegeben.

Bachelor Jüdische Geschichte und Kultur (NF)

Ju-Hist 1.1 – Jüdisches Leben (in Englisch!)

Mark Gondelman

Übung, Do, 16.00-18.00, ab 19.10.23, Seminarhaus SH - SH 1.102.

Kommentar wird nachgereicht.

Ju-Hist 2.1 – Das jüdische Mittelalter: eine Einführung

Elisabeth Hollender

Vorlesung/Übung, Di, 14.00-16.00, ab 17.10.23, Seminarhaus SH - SH 5.107.

Die Geschichte des mittelalterlichen Judentums wird in der populären Darstellung gerne auf Anfeindungen, Verfolgungen und Vertreibungen verengt sowie eurozentrisch zugeschnitten. Diese Vorlesung will den Blick weiten und ein vielseitigeres Bild des jüdischen Mittelalters vorstellen, das die reichhaltige Kulturgeschichte ebenso einbezieht wie die vielfältigen Beziehungen zu den jeweiligen Umgebungskulturen. Neben grundlegenden Fragen wie Periodisierung, Demographie und den verschiedenen Konzepten der jüdischen Geschichtsschreibung in Bezug auf das Mittelalter werden Einzelpersönlichkeiten des mittelalterlichen Judentums ebenso vorgestellt wie historische Ereignisse. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Kulturgeschichte, die sowohl inner-jüdische Traditionen und Traditionsbildung als auch kulturelle Bezüge zu den verschiedenen Umgebungskulturen analysiert. Hier, wie auch in der Sozialgeschichte, werden Fallstudien dazu genutzt, einzelne Aspekte aus dem jüdischen Mittelalter intensiver zu betrachten.

Teilnahmevoraussetzung: erfolgreiche Absolvierung der Module Ju-B1 und Ju-B2.

Als Teil des Moduls Ju-B6 ist die Vorlesung/Übung für Studierende der Judaistik (Hauptfach) mit einem obligatorischen Tutorium (unterrichtet von S. Khenkin) verbunden, in dem Originalquellen in Auszügen gelesen werden. Studierende der Judaistik im Nebenfach wählen, ob sie das Tutorium zu dieser Vorlesung oder zur Vorlesung „Frühe Neuzeit“ (Sommersemester) besuchen.

Die Modulabschlussprüfung zum Modul Ju-B6 erfolgt im Modulteil Ju-B6.2.

Die Modulabschlussprüfung zum Modul Ju-Hist 2 erfolgt in dieser Veranstaltung in Form eines Portfolios.

Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Ju-Hist 3.1 – Neuzeit I (in Englisch!)

Mark Gondelman

Vorlesung/Übung, Mi, 16.00-18.00, ab 18.10.23, Seminarhaus SH - SH 1.102.

Kommentar wird nachgereicht.

Teilnahmevoraussetzung: erfolgreiche Absolvierung des Moduls Ju-Hist1

Ju-Hist 4.1 – Neuhebräisch A

Annelies Kuyt

Übung, Mo, 14.00-16.00, ab 23.10.2023, Seminarhaus SH - SH 1.102.

Diese Lehrveranstaltung vermittelt die Grundlagen der neuhebräischen Sprache mittels einer Basisgrammatik des Neuhebräischen und darauf aufbauenden Leseübungen. So lernen die Studierenden einfache hebräische Redewendungen und Kurztexte zu lesen und zu übersetzen.

Das Unterrichtsmaterial und Material für das intensive Selbststudium sind über einen OLAT-Kurs zugänglich.

Ju-Hist 5.1 – Einführung in die jüdische Religionsphilosophie der Moderne und Gegenwart

Christian Wiese

Vorlesung, Mo, 18.00-20.00, ab 16.10.2023, IG-Farben-Haus IG 311.

Die jüdische Religionsphilosophie in der Moderne – von Spinoza im 17. Jahrhundert bis in die Diskussionen der Gegenwart in Europa, in den USA und Israel – steht im Kontext der jeweiligen Zeitgeschichte und ist nur im Zusammenhang mit den intellektuellen und kulturellen Einflüssen der nichtjüdischen Umwelt zu verstehen. Die Vorlesung präsentiert Grundzüge dieser Entwicklung – darunter die Entstehung des Chassidismus in Osteuropa, das Verhältnis von Haskala und nichtjüdischer Aufklärung, die Geschichte der Wissenschaft des Judentums, die Herausbildung der unterschiedlichen jüdischen Strömungen des 19. und 20. Jahrhunderts (Reformbewegung, Orthodoxie, konservatives Judentum, reconstructionism), das Denken zentraler Gestalten des europäischen Judentums wie Moses Mendelssohn, Hermann Cohen, Leo Baeck, Martin Buber und Franz Rosenzweig sowie amerikanisch-jüdischer Denker des 20. Jahrhunderts (Joseph Soloveitchik, Abraham J. Heschel, Emil Fackenheim und Eugene Borowitz). Thematisiert werden zudem unterschiedliche Verhältnisbestimmungen religiösen und säkularen Denkens im Zuge der Herausbildung des jüdischen Nationalismus und Zionismus, die religionsphilosophische Auseinandersetzung mit dem Christentum, Neubestimmungen jüdischen Denkens nach der Shoah und der Gründung des Staates Israel, zeitgenössische Reflexionen über religiös-kulturelle Pluralität sowie gegenwärtige ethische Debatten im Judentum. Eine zentrale und für alle behandelten Strömungen und Positionen der jüdischen Religionsphilosophie der Moderne und Gegenwart bedeutsame Erscheinung, auf der in der Vorlesung das Hauptaugenmerk liegt, besteht in den Interpretationen und Re-Interpretationen von Texttraditionen der Hebräischen Bibel (Tora und Propheten), der rabbinischen Überlieferung (Talmud) und mystischer Literaturen im Lichte der jeweiligen Gegenwart.

Literatur: Karl E. Grözinger, Jüdisches Denken, 4 Bde., Darmstadt 2004-2015; Daniel H. Frank/Oliver Leaman (Hg.), History of Jewish Philosophy, London 1997; Michael L. Morgan/Peter E. Gordon (Hg.), The Cambridge Companion to Modern Jewish Philosophy, Cambridge 2007.

Vorherige Anmeldung bis Ende September 2023 an: kramberger@em.uni-frankfurt.de erwünscht, spontane Anmeldung zu Beginn der Veranstaltung möglich.

Ju-Hist 6.1 – Auf den Spuren von Bertha Pappenheim und der jüdischen Wohlfahrtspflege in Frankfurt am Main

Marion Keller

Projekt: Blockveranstaltung, einzelne Termine (genaue Termine werden nachgereicht).

Ausgehend von der Bertha Pappenheim Map (berthapappenheim.com/) wird sich das Seminar aus verschiedenen Perspektiven mit jüdischer Geschichte in Frankfurt um 1900 im Kontext von Migration, Menschenhandel und Frauenrechten — und den Parallelen zu heute beschäftigen. Im Mittelpunkt steht die jüdische Sozialaktivistin und Frauenrechtlerin Bertha Pappenheim (1859—1936), da ihre Biografie eng mit diesen Themenbereichen verwoben ist. Bertha Pappenheim gehört zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der Stadt Frankfurt. Bekannt wurde sie durch ihren Einsatz im Kampf gegen den Mädchen- und Frauenhandel und als Gründerin der jüdischen Frauenbewegung und mehrerer jüdischer Wohlfahrtseinrichtungen. Sie gab außerdem den Anstoß zur Gründung der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST).

Wir werden uns dem Thema in geführten Stadtrundgängen, Kunstprojekten und Archivbesuchen sowie der Lektüre von Quellen und Sekundärliteratur annähern. Dabei wird uns die digitale Bertha Pappenheim Map in einem dreiteiligen Stadtrundgang als Audiowalk auf den Spuren Pappenheims zu historischen Orten in Frankfurt führen, die mit ihrem Leben und Wirken in Verbindung stehen. Frankfurt war schon um 1900 eine Stadt mit einer vielschichtigen Bevölkerung unterschiedlicher sozialer Herkunft, Religion, Ethnie und Nationalität. Das Stadtbild wurde vom Wohlstand und dem reichen kulturellen Leben des Bildungsbürgertums ebenso geprägt wie von Menschen, die in prekären Verhältnissen lebten, sowie von Einwanderung. Viele Orte, die auf den Rundgängen besucht werden, sind nicht mehr erhalten. Sie wurden von den Nationalsozialisten oder im Zweiten Weltkrieg zerstört. Die App weist auf diese Lücken im Stadtbild hin und macht sie durch Geschichten und alte Fotografien wieder begehr- und erfahrbar.

Die Bedeutung von Pappenheims Wirken für unsere heutige Gesellschaft wird besonders in fünf Kunstaktionen deutlich, die im Entstehungsprozess der App im öffentlichen Raum der Stadt Frankfurt stattfanden. Sie machen auf Parallelen zwischen jetzt und damals aufmerksam — auf Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus, auf Leben am Rand der Gesellschaft, aber auch auf sozialen Gemeinsinn und Wohltätigkeit. Diese Kunstaktionen sind auf der Bertha Pappenheim Map in Bild und Ton dokumentiert. Zentrale Originaldokumente zur Geschichte Pappenheims und ihres Wirkens werden wir gemeinsam im Seminar sowie vor Ort in Frankfurter Archiven studieren.

Voraussetzung: für Ju-B11: keine; für Ju-Hist 6: Erfolgreiche Absolvierung der Module Ju-Hist 1, Ju-Hist 3, Ju-Hist 4.

Links: Bertha Pappenheim Map: <https://berthapappenheim.com/>; Tracking the Traffic: <https://trackingthetraffic.org>.

Bachelor Jüdische Geschichte und Kultur (NF) Wahlpflicht

Ju-Hist 7.1 – Jiddisch I

Miriam Nebo

Übung, Fr, 10.00-14.00, **14tägl**, ab 27.10.23, Seminarhaus SH - SH 2.103.

Im Vordergrund des Kurses steht die Vermittlung der Fertigkeiten Lesen, Verstehen, Sprechen und Schreiben.

Ziel ist es, am Ende des Semesters jiddische Texte, die auch einen Einblick in die Lebenswelt der osteuropäischen Juden in der Zwischenkriegszeit geben, lesen und verstehen zu können.

Ebenso soll ein erster Überblick zu wichtigen Autorinnen und Autoren vermittelt werden.

Ju-Hist 8.1 – Jüdisch-Spanisch I

Christine Lochow-Drücke

Übung, Mo, 12.00-14.00, ab 16.10.23, SKW 01.A107, SKW-Gebäude, Campus Westend.

Diese Veranstaltung wird je nach Wunsch der Studierenden entweder

- ☐ eine Einführung in die jüdisch-spanische Sprache sein. Ziel des Kurses ist in diesem Fall die Erlangung einer guten Basis des Judenspanischen, die es den Studierenden ermöglicht, einfache Texte zu lesen und zu verstehen. Außerdem werden wir trainieren, wie man einfache und häufig vorkommende Alltagssituationen mündlich bewältigt. Aufgrund der engen Verwandtschaft des Judenspanischen mit dem modernen Standardspanischen sind die hier erworbenen Kenntnisse auch für das Verständnis von standardspanischen Texten außerordentlich hilfreich.

oder

- ☐ ein Lektürekurs sein, in dem wir uns dem Studium ausgewählter humoristischer und satirischer Texte (in synoptischer Fassung) widmen, die aus verschiedenen, schwer zu beschaffenden judenspanischen Periodika und anderen Publikationen entnommen sind. Ziel der Übung ist es, uns anhand der Texte einen tieferen Einblick in die sefardische Kultur und Geschichte zu verschaffen.

Voraussetzungen: Kenntnisse des Jüdisch-Spanischen oder des Hebräischen sind von Vorteil, jedoch keine Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Übung.

Ju-Hist 9.1 / Ju-Hist 10.1 – „Zeugnis ablegen bis zum letzten“. Victor Klemperer als Chronist der NS-Judenverfolgung in Deutschland 1933-1945

Jörg Osterloh

Übung, Mi, 14.00-16.00, ab 25.10.2023, IG 251.

Victor Klemperer (1881–1960), als Sohn eines Rabbiners in Landsberg an der Warthe geboren, war seit 1920 Professor für Romanistik an der Technischen Hochschule Dresden. Im NS-Staat wurde auch er, seiner Konversion um Protestantismus zum Trotz, wegen seiner jüdischen Herkunft verfolgt: 1935 wurde er zwangsweise in den Ruhestand versetzt; 1940 musste er in ein »Judenhaus« umziehen; ab September 1941 hatte auch er sich mit einem »Judenstern« zu kennzeichnen; ab 1943 musste er Zwangsarbeit leisten. Die Ehe mit der nichtjüdischen

Pianistin Eva (geb. Schlemmer, 1882–1951) bewahrte ihn lange Zeit vor der Deportation. Die Bombenangriffe der Alliierten auf Dresden am 13./14. Februar 1945 nutzte das Ehepaar Klemperer schließlich zur Flucht.

Victor Klemperer hat seit seiner frühen Jugend bis an sein Lebensende Tagebuch geführt. Seine 1995 veröffentlichten Tagebücher aus der Zeit von 1933 bis 1945 sind eine herausragende Quelle für die Geschichte der Judenverfolgung im NS-Staat. Anhand von Auszügen aus den Klemperer-Tagebüchern sollen die Etappen und Zäsuren der NS-Judenpolitik und die Auswirkungen auf die Opfer untersucht werden.

Erwartet werden eine regelmäßige Teilnahme an der Übung, die Abgabe eines kurzen Essays und gegebenenfalls die Anfertigung einer schriftlichen Ausarbeitung. Die Anmeldung ist ab dem 1.8. 2023 über OLAT möglich:

<https://olat-ce.server.uni-frankfurt.de/olat/auth/RepositoryEntry/18940329988>

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Eine Warteliste ist eingerichtet. **Interessierte werden gebeten bei der Anmeldung Seminar für Judaistik, anzugeben!**

Literatur: Victor Klemperer: »Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten.« Tagebücher 1933–1945, Berlin 1995; Norbert Haase/Stefi Jersch-Wenzel/Hermann Simon (Hrsg.): Die Erinnerung hat ein Gesicht. Fotografien und Dokumente zur nationalsozialistischen Judenverfolgung in Dresden 1933–1945. Bearbeitet von Marcus Gryglewski, Leipzig 1998; Saul Friedländer: Das Dritte Reich und die Juden. Bd. 1: Die Jahre der Verfolgung 1933–1939, Bd. 2: Die Jahre der Vernichtung 1939–1945, München 1998/2006.

Ju-Hist 9.1 / Ju-Hist 10.1 – Die DDR und der Holocaust. Geschichtspolitik, Antisemitismus, kulturelle Repräsentation

Tobias Freimüller

Übung, Mi, 14.00-16.00, ab 24.10.2023, PEG 1.G 092.

In Westdeutschland wurde seit den 1960er Jahren immer wieder über den Holocaust debattiert, etwa infolge des Frankfurter Auschwitz-Prozesses (1963–1965). In der DDR hingegen war die Erinnerung an den Nationalsozialismus von Beginn an überformt von einem politisch etablierten Geschichtsbild, das den ostdeutschen Staat in die Tradition des Antifaschismus stellte und vor allem den kommunistischen Kampf gegen das NS-Regime in den Mittelpunkt rückte. Der Mord an den europäischen Jüdinnen und Juden hatte keinen Platz in der Erinnerungskultur. Neuere Forschungsarbeiten bemühen sich um eine Differenzierung dieser dominierenden Lesart. Auch in dieser Übung wird der Versuch unternommen, den Umgang mit dem Holocaust in der DDR und dessen Repräsentationen genauer zu betrachten: War das Thema tatsächlich völlig tabuisiert? Oder konnte es in belletristischer oder Erinnerungsliteratur, in Filmen oder in der Kunst angesprochen werden? Wie ging die DDR mit der justitiellen Ahndung der Verbrechen der Shoah und mit der Erinnerung an ihre Opfer um? Gab es Versuche der wissenschaftlichen Erforschung des Massenmords und wie wurde dieser in die offizielle Geschichtserzählung integriert? Welche Rolle spielten Überlebende und generell die jüdischen Gemeinden in der DDR?

Die Anmeldung ist ab dem 1. August 2021 über OLAT möglich:

<https://olat-ce.server.uni-frankfurt.de/olat/auth/RepositoryEntry/18817712130/CourseNode/93668888136022>

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Eine Warteliste ist eingerichtet. **Interessierte werden gebeten bei der Anmeldung Seminar für Judaistik, anzugeben!**

Ju-Hist 9.1 / 10.1 – Transformation und Globalisierung der „Wiedergutmachung“. Der Umgang mit nationalsozialistischem Unrecht

Veronika Duma

Proseminar, Do, 10.00-13.00, ab 09.10.2023, Seminarhaus SH – SH 4.107.

Die Geschichte des Raubs an der jüdischen Bevölkerung in Europa zur Zeit des Zweiten Weltkriegs endet nicht mit dem Jahr 1945, sondern reicht bis in unsere Gegenwart. Die Claims Conference, ein weltweiter Dachverband jüdischer Organisationen, setzt sich seit 1951 für die Entschädigungsansprüche jüdischer Holocaust-Opfer ein. Das Bundesministerium der Finanzen entwickelt aktuell in Kooperation mit dem Bundesarchiv ein »Themenportal Wiedergutmachung«, um die sogenannten Wiedergutmachungsakten für eine breite Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im gegenwärtigen erinnerungspolitischen Diskurs werden Fragen von Restitutionspolitik vermehrt im Kontext globaler und postkolonialer Entschädigungsdiskurse sowie von Konzepten der Transitional Justice verhandelt. Nach wie vor geprägt von der Vergangenheit sind auch die Besitzverhältnisse, die ohne den massenhaften Raub und die Zwangsarbeit nicht in dieser Form bestehen würden. Schließlich ist die Frage, wohin all die geraubten Vermögenswerte geflossen sind, bis heute nicht vollständig beantwortet. Das Proseminar spannt den Bogen von den Erfahrungen der Überlebenden, die nach der Befreiung versuchten, geraubtes Eigentum zurückzuerhalten, über die lange Geschichte der Entschädigungspolitik bis zu aktuellen Diskursen über Restitution und »Wiedergutmachung« in Deutschland.

Anhand des Proseminarthemas werden Methoden und Techniken geschichtswissenschaftlichen Arbeitens erlernt – von der Literatur- und Quellenrecherche über das Lesen von Texten bis hin zu den Zitierregeln.

Literatur: José Brunner/Constantin Goschler/Norbert Frei (Hrsg.): *Die Globalisierung der Wiedergutmachung. Politik, Moral, Moralpolitik*, Göttingen 2013; Dan Diner/Gotthart Wunberg (Hrsg.): *Restitution and memory. Material restoration in Europe*, New York 2007; Hans Günter Hockerts/Claudia Moisel/Tobias Winstel (Hrsg.): *Grenzen der Wiedergutmachung. Die Entschädigung für NS-Verfolgte in West- und Osteuropa 1945–2000*, Göttingen 2006

Ju-Hist 9.1 / 10.1 – Was ist eine Synagoge?

Fani Gargova

Seminar, Di, 16.00-18.00, ab 17.10.2023, IG 0.457.

Synagogen stellen den zentralen religiösen und sozialen Versammlungsort im Judentum dar. Sie sind konstituierendes Element einer jüdischen Gemeinde. In dieser Lehrveranstaltung werden wir uns gemeinsam der Frage annähern, wie eine Synagoge aus halachischer (jüdisch-religionsgesetzlicher), archäologischer, architektonischer, theologischer sowie praktischer Perspektive definiert werden kann und welche regionale und historisch-spezifische Vielfalt Synagogen auszeichnet. Wir werden zudem gemeinsam sowohl die Abgrenzung zum Jerusalemer Tempel, als auch zu Kirche und Moschee als Institution und Raum erarbeiten. Hierfür werden wir uns beispielhaft emblematischen Gebäuden aus diachroner Perspektive von der Spätantike bis zum 21. Jahrhundert widmen.

Anmeldung verpflichtend über OLAT.

Literatur: Rachel Hachlili, *Ancient Synagogues-Archaeology and Art: New Discoveries and Current Research* (Leiden; Boston: Brill, 2013); Katrin Keßler, *Ritus und Raum der Synagoge: Liturgische und religionsgesetzliche Voraussetzungen für den Synagogenbau in Mitteleuropa* (Petersberg: Imhof; Bet Tfila, 2007); Carol Herselle Krinsky, *Europas Synagogen: Architektur, Geschichte und Bedeutung* (Stuttgart: Dt. Verl.-Anst., 1988); Oliver Leaman, Hg., *Routledge Handbook on Jewish Ritual and Practice* (Milton Park; New York, NY: Routledge 2023).

Weitere grundlegende Literatur sowie Leseaufgaben werden über OLAT bekannt gegeben

Master Judaistik

Ju-M 1.1 – Magie in der rabbinischen Literatur

Annelies Kuyt

Übung/Seminar, Mi, 14.00-16.00, ab 18.04.2023, SH 4.102

Das Seminar „Magie in der rabbinischen Literatur“ wird für das Modul „Quellenanalyse“ erweitert. Das heißt, dass wir uns für diejenigen, die das Modul Ju-M1 („Antikes/rabbinisches Judentum“) brauchen, konzentrieren auf das Vorkommen der Magie in Theorie und Praxis in der rabbinischen Literatur beschränken werden. Dabei werden, mit Hilfe der einschlägigen Sekundärliteratur, Fragen gestellt über die Bedeutung von Magie für den Rabbinen, ob Magie überhaupt erlaubt war im Hinblick auf das biblische Verbot der Zauberei in Deuteronomium 18, was für wen erlaubt war, was verboten und was praktiziert wurde. Für diejenige, die die Übung Quellenanalyse belegen möchten, werden wir neben den rabbinischen Texten dazu passende außerrabbinische magische Texte wie z.B. Beschwörungstexte, Zauberschalen oder auch Auszüge aus magischen Handbüchern heranziehen, die der gesamten Gruppe vorgestellt werden sollen.

Das benötigte Lehrmaterial wird in OLAT gestellt.

Teilnahmevoraussetzung: Erfolgreiche Absolvierung der Module Ju-B1 bis Ju-B5. Für Ju-M1.1 und Ju-M5.1: keine.

Ju-M 2.2 – Qiddush haShem: 1096 in der Forschung

Elisabeth Hollender

Seminar, Di, 12.00-14.00, ab 17.10.23, SKW 01.A107, SKW-Gebäude, Campus Westend.

Die Rekonstruktion der Geschichte von Frauen in Zeiten, in denen die weitaus meisten überlieferten Texte von Männern geschrieben wurde, beruht auf der sorgfältigen Lektüre solcher Quellen, die Belange von Frauen betreffen. Für das mittelalterliche Judentum sind das zum einen Texte über rechtliche Fragen und gerichtliche Auseinandersetzungen, in die Frauen involviert waren. Neben Fragen aus dem größeren Kontext der Familie (Eheschließung, Scheidung, Erben) werden hier auch die Teilhabe von Frauen am wirtschaftlichen Leben und das Verhalten von Männern Frauen gegenüber diskutiert. Zum anderen finden sich Normen für das religiöse Leben von Frauen und Beschreibungen von mehr oder weniger lobenswertem Verhalten in einer Vielzahl von Texten, die ethisch-normativen Charakter haben, aber auch in narrativen Texten, Bibel- und Talmud-Kommentaren, Ritualkompendien, etc. Unter Berücksichtigung der Rolle der jeweiligen Texte in ihren diversen Zusammenhängen können sie dazu genutzt werden, die zeitgenössischen Erwartungen an Frauen, aber auch Teile des Verhaltens von Frauen, zu rekonstruieren.

Im Seminar wird vor allem danach gefragt, welche religiösen Tugenden und welches Verhalten für Frauen belegt sind. Gibt es religiöses Handeln, das von Frauen ausgeht? Wie gut kennen Frauen die Normen und die rechtlichen Bedingungen, unter denen sich ihr Leben abspielt? Zu diesem Zweck werden hebräische Originalquellen gelesen und mit der aktuellen Forschung zu mittelalterlichen jüdischen Frauen verglichen. Welche Möglichkeiten gibt es, Texte „gegen den Strich“ zu lesen, um das Leben jüdischer Frauen im Mittelalter zu erforschen und nach ihren Stimmen zu suchen?

Die Modulprüfung zu Ju-M 2 kann in Form einer Seminararbeit in diesem Seminar abgelegt werden.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Ju-M 5.1 – Magie in der rabbinischen Literatur

Annelies Kuyt

Übung/Seminar, Mi, 14.00-16.00, ab 18.04.2023, SH 4.102

Beschreibung siehe Ju-M1.1

Ju-M 6.1 – Ṭohora (Rituelle Reinheit)

Elisabeth Hollender

Proseminar/Seminar, Do, 10.00-12.00, ab 19.10.23, SKW 01.A107, SKW-Gebäude.

Bereits in der Tora wird über mehrere Kapitel die Frage der Kulthaftigkeit als Frage von Reinheit diskutiert und für viele Situationen die Reinigung, sei es durch Untertauchen, sei es durch komplexere Rituale, vorgeschrieben. Trotz der Zerstörung des Tempels bleibt rituelle Reinheit ein Thema, das ausführlich diskutiert wird. In der rabbinischen Literatur nimmt es viel Raum ein, die Herkunft der Verunreinigung werden ebenso diskutiert, wie die Möglichkeiten, rituelle Reinheit herzustellen. Immer, wenn sich die Lebensbedingungen jüdischer Gemeinschaften ändern, werden die biblisch und rabbinisch festgelegten Normen neu interpretiert. Wie kann der Zustand der Ṭohora (rituelle Reinheit) am besten aufrechterhalten werden? Wie kann er wiederhergestellt werden, wenn Mittel, die biblisch oder rabbinisch vorgeschrieben sind, nicht mehr zur Verfügung stehen? Welche Möglichkeiten können geschaffen werden, Verunreinigungen zu vermeiden?

Im Seminar werden ausgewählte Quellen aus verschiedenen Epochen im hebräischen Original gelesen und vor dem Hintergrund der Sekundärliteratur interpretiert.

Im Modul Ju-B9 wird zu dieser Veranstaltung eine einzelveranstaltungsbezogene Modulprüfung in Form einer mündlichen Prüfung abgelegt.

Im Modul Ju-M4 kann in dieser Veranstaltung eine einzelveranstaltungsbezogene Modulprüfung in Form einer Hausarbeit abgelegt werden.

Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

Master Judaistik Wahlpflicht

Ju-M 9.1.1 – Jiddisch I

Miriam Nebo

Übung, Fr, 10.00-14.00, **14tägl**, ab 27.10.23, Seminarhaus SH - SH 2.103.

Beschreibung siehe Ju-B 13.2.1.

Ju-M 9.2.1 – Jüdisch-Spanisch I

Christine Lochow-Drücke

Übung, Mo, 12.00-14.00, ab 16.10.2023, SKW 01.A107, SKW-Gebäude, Campus Westend.

Beschreibung siehe Ju-B 13.3.1.

Ju-M 9.6.1 – Martin Bubers Gemeinschaftsbegriff

Inka Sauter

Seminar, Di, 18.00-20.00, ab 17.10.2023, IG-Farben Nebengebäude – NG 701.

Über Jahrzehnte dachte der Philosoph Martin Buber im Namen des Judentums und der Menschheit über Bedingung und Möglichkeit von „Gemeinschaft“ nach: Zunächst um 1900, dann in seinen Drei Reden über das Judentum, im Kontext des Ersten Weltkrieges, in der Weimarer Zeit und auch noch nach dem Zweiten Weltkrieg. Seine Überlegungen zu Gemeinschaft flossen insbesondere in seine dialogische Philosophie ein und veränderten sich dadurch wiederum selbst. Hatte er zuvor gerade auch die Frage der Herkunft umkreist, war es nun die Begegnung der Menschen, die ins Zentrum rückte. Dabei setzte sich Buber in Hinsicht auf die Gemeinschaftskonstitution dezidiert mit soziologischen Positionen seiner Zeit auseinander – vor allem mit Ferdinand Tönnies und auch mit Max Weber – und reagierte auf politische Veränderungen. So war zunächst 1901 und auf anderer Grundlage wieder 1919 Gesellschaft der Gegenbegriff zu Gemeinschaft, aber ab 1930 wurde Gemeinschaft von Buber zunehmend gegen jenen „Kollektivismus“ in Anschlag gebracht, der ihm in den politischen Bewegungen seiner Zeit begegnete. In dieser Lehrveranstaltung werden philosophische, soziologische und politische Implikationen der Gemeinschaftsreflexionen von Buber, ihre innere Veränderung über Jahrzehnte hinweg und deren Zusammenhänge mit verschiedenen historischen Kontexten erarbeitet.

Literatur: Martin Buber, Alte und neue Gemeinschaft, in: Martin-Buber-Werkausgabe 2.1: Mythos und Mystik. Frühe religionswissenschaftliche Schriften, hrsg. von David Groiser, Gütersloh 2015, 61–66; Ders., Worte an die Zeit: Gemeinschaft, in: Martin-Buber-Werkausgabe 11. Teilband 1: 1906-1938, hrsg. von Stefano Franchini, Gütersloh 2019, 161–171; Ders., Erziehung zur Gemeinschaft, ebd., 300–318; Paul Mendes-Flohr, Von der Mystik zum Dialog. Martin Bubers geistige Entwicklung bis hin zu „Ich und Du“, übers. von Dafna A. von Kries, Königstein 1979; Ders., Martin Buber. A Life of Faith and Dissent, New Haven/London 2019.

Anmeldung per Email an i.sauter@em.uni-frankfurt.de

Ju-M 9.6.1 / Ju-M 9.7.1 – Der Gott der Propheten: Deutungen der biblischen Prophetie in der jüdischen Religionsphilosophie der Moderne

Christian Wiese

Seminar, Mi, 10.00-12.00, ab 18.10.2023, Hörsaalzentrum HZ 13.

Biblische Texte spielen – neben Texttraditionen der rabbinischen und mystischen Literatur – in der jüdischen Religionsphilosophie eine hervorgehobene Rolle. Das gilt seit der mittelalterlichen religionsphilosophischen Literatur (insbesondere Maimonides und Jehuda Halevi) insbesondere auch für die prophetischen Überlieferungen der Bibel. Nach einer Einführung in frühere Traditionen der Prophetiedeutung befasst sich das Seminar insbesondere mit Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts, die auf sehr unterschiedliche Weise die Prophetie als einen zentralen Aspekt jüdischen religiösen Selbstverständnisses hervorhoben und zum Ausgangspunkt ihrer Interpretationen der – religiösen, kulturellen und politischen – Rolle des Judentums in ihrer jeweiligen Gegenwart machten. Sie taten das vor allem auch unter Rezeption von und in kritischer Auseinandersetzung mit zeitgenössischen protestantischen Deutungen der Prophetie und formulierten auf dieser Grundlage ihre ganz eigenständigen Konstruktionen des Jüdischen. Gegenstand des Seminars sind Traditionen der Prophetiedeutung seit der Aufklärung, mit einem Schwerpunkt auf jüdischen Denkern aus dem Kontext der ‚Wissenschaft des Judentums‘ (etwa Abraham Geiger) und den Entwürfen von Hermann Cohen und Leo Baeck sowie Martin Buber und Abraham Joshua Heschel. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zu intensiver Lektüre und Diskussion von einschlägigen Quellentexten und entsprechender Sekundärliteratur.

Vorherige Anmeldung bis Ende September 2023 an: kramberger@em.uni-frankfurt.de erwünscht, spontane Anmeldung zu Beginn der Veranstaltung möglich.

Literatur: Baeck, Leo, Das Wesen des Judentums (Leo Baeck Werke, Bd. 1), Gütersloh 2001; Buber, Martin, Der Glaube der Propheten, in: Martin-Buber- Werkausgabe, Bd. 13: Schriften zur biblischen Religion, hrsg. von Christian Wiese, Gütersloh 2019; Heschel, Abraham J., Gott sucht den Menschen. Eine Philosophie des Judentums, Berlin 2000.

Ju-M 9.6.1 / Ju-M 9.7.1 – Martin Buber der Brückenbauer. Praxis und Theorie der Versöhnung

Francesco Ferrari

Seminar, Fr, 10.00-12.00, ab 20.10.2023, über Zoom.

Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber definierte sein ethisches Denken innerhalb des ontologischen Rahmens eines „Apriori der Beziehung“, da er die Bezogenheit als den ersten und grundlegendsten Aspekt der menschlichen Existenz ansah. Dieses Seminar stellt sein Denken anhand der Frage der Versöhnung vor, d.h. der Reihe von Prozessen der Reparatur und des Wiederaufbaus von beschädigten Beziehungen, die verschiedene Beziehungsachsen einbeziehen:

- Versöhnung mit sich selbst – Diasporische Juden und ihr Judentum;
- Gruppeninterne Versöhnung – Das jüdische Volk in einer Welt der Nationalstaaten;
- Gruppenübergreifende Versöhnung – Rechte Beziehungen zwischen Juden und Arabern;
- Interreligiöse Versöhnung – Glaubensunterschiede und Dialog zwischen Juden und Christen;
- Gruppenübergreifende Versöhnung – jüdisch-deutsche Beziehungen nach der NS-Diktatur und der Shoah;
- Gruppenexterne Versöhnung – Frieden und Pazifismus.

Literatur: Der Dozent stellt zu Beginn des Kurses einen Reader zur Verfügung.

Das Seminar findet per Zoom zusammen mit Studierenden der Universität Jena statt.
Anmeldung per Mail: francesco.ferrari@uni-jena.de

Ju-M 9.8.1 – Transformation und Globalisierung der „Wiedergutmachung“. Der Umgang mit nationalsozialistischem Unrecht

Veronika Duma

Proseminar, Do, 10.00-13.00, ab 09.10.2023, Seminarhaus SH – SH 4.107.

Die Geschichte des Raubs an der jüdischen Bevölkerung in Europa zur Zeit des Zweiten Weltkriegs endet nicht mit dem Jahr 1945, sondern reicht bis in unsere Gegenwart. Die Claims Conference, ein weltweiter Dachverband jüdischer Organisationen, setzt sich seit 1951 für die Entschädigungsansprüche jüdischer Holocaust-Opfer ein. Das Bundesministerium der Finanzen entwickelt aktuell in Kooperation mit dem Bundesarchiv ein »Themenportal Wiedergutmachung«, um die sogenannten Wiedergutmachungsakten für eine breite Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im gegenwärtigen erinnerungspolitischen Diskurs werden Fragen von Restitutionspolitik vermehrt im Kontext globaler und postkolonialer Entschädigungsdiskurse sowie von Konzepten der Transitional Justice verhandelt. Nach wie vor geprägt von der Vergangenheit sind auch die Besitzverhältnisse, die ohne den massenhaften Raub und die Zwangsarbeit nicht in dieser Form bestehen würden. Schließlich ist die Frage, wohin all die geraubten Vermögenswerte geflossen sind, bis heute nicht vollständig beantwortet. Das Proseminar spannt den Bogen von den Erfahrungen der Überlebenden, die nach der Befreiung versuchten, geraubtes Eigentum zurückzuerhalten, über die lange Geschichte der Entschädigungspolitik bis zu aktuellen Diskursen über Restitution und »Wiedergutmachung« in Deutschland.

Anhand des Proseminarthemas werden Methoden und Techniken geschichtswissenschaftlichen Arbeitens erlernt – von der Literatur- und Quellenrecherche über das Lesen von Texten bis hin zu den Zitierregeln.

Literatur: José Brunner/Constantin Goschler/Norbert Frei (Hrsg.): *Die Globalisierung der Wiedergutmachung. Politik, Moral, Moralpolitik*, Göttingen 2013; Dan Diner/Gotthart Wunberg (Hrsg.): *Restitution and memory. Material restoration in Europe*, New York 2007; Hans Günter Hockerts/Claudia Moisel/Tobias Winstel (Hrsg.): *Grenzen der Wiedergutmachung. Die Entschädigung für NS-Verfolgte in West- und Osteuropa 1945–2000*, Göttingen 2006.

Ju-M 9.9.1 – Das Warschauer Ghetto. Geschichte und Geschichtsbewusstsein

Sybille Steinbacher

Seminar, Di, 14.00-16.00, ab 24.10.2023, PEG 2.G 098.

Nicht von Beginn an bestand zwischen Ghettoisierung und Massenmord ein Zusammenhang. Das Warschauer Ghetto, das größte, das die Nationalsozialisten im besetzten Polen errichteten, das wegen seiner schieren Dimension ein Sonderfall war, zeigt dies. Als es im Oktober 1940 mit meterhohen Mauern von der übrigen Stadt abgeriegelt wurde, stand die antijüdische Politik der deutschen Besatzer noch im Zeichen der Vertreibungspolitik. Der

Umschlag in den systematischen Mord lässt sich später klar nachzeichnen, ebenso die Bedeutung der Zwangsarbeit für die Selbstwahrnehmung der Jüdinnen und Juden im Ghetto. Um die Perspektive und die Erfahrungen der Verfolgten sowie um ihren »Alltag« wird es im Seminar ebenfalls gehen. Zur Sprache kommt ferner, wie nach dem Zweiten Weltkrieg mit der Geschichte des Warschauer Ghettos umgegangen wurde und was die Beschäftigung damit heute zur Stärkung der historischen Urteilskraft und eines reflexiven, kritischen Geschichtsbewusstseins beitragen kann.

Die Anmeldung ist ab dem 1. August 2021 über OLAT möglich:
<https://olat-ce.server.uni-frankfurt.de/olat/auth/RepositoryEntry/18988072964>

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Eine Warteliste ist eingerichtet. **Interessierte werden gebeten bei der Anmeldung Seminar für Judaistik, anzugeben!**

Literatur: Rachel Auerbach: Schriften aus dem Warschauer Ghetto. Bearb. von Karolina Szymaniak, Berlin 2022; Dan Michman: Angst vor den »Ostjuden«. Die Entstehung der Ghettos während des Holocaust, Frankfurt am Main 2011; Markus Roth/Andrea Löw: Das Warschauer Getto. Alltag und Widerstand im Angesicht der Vernichtung, München 2013.

Teilnahmevoraussetzung: erfolgreiche Absolvierung des Moduls „Geschichte und Wirkung des Holocaust I.“

Veranstaltungssynopse

Im folgenden Stundenplan sind lediglich die wöchentlichen Veranstaltungen des Seminars für Judaistik aufgeführt.

Zeit	Montag	Dienstag		Mittwoch	Donnerstag	Freitag	
08.00-10.00							
10.00-12.00	Kuyt Hebräisch I		Kuyt Hebräische Zeitungslektür e	Kuyt Hebräisch I	Hollender Tōhora	Kuyt Hebräisch I	Nebo Jiddisch I <i>(14tägl)</i>
			Kuyt Hebräische Konversation				
12.00-14.00	Lochow-Drücke Jüdisch-Spanisch	Hollender Qiddush haShem			Holfelder Mishna		
14.00-16.00	Kuyt Neuhebräisch A	Hollender Mittelalter I	Kuyt Halakhische Texte	Kuyt Magie		Kuyt Bibellektüre mit Targum	
16.00-18.00		Gondelman Frühe Neuzeit II		Gondelman Neuzeit I	Gondelman Jüdisches Leben		

